

Am Regionalkongress der Nationaldemokratischen Partei Deutschlands [...]

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **75 (1949)**

Heft 12

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

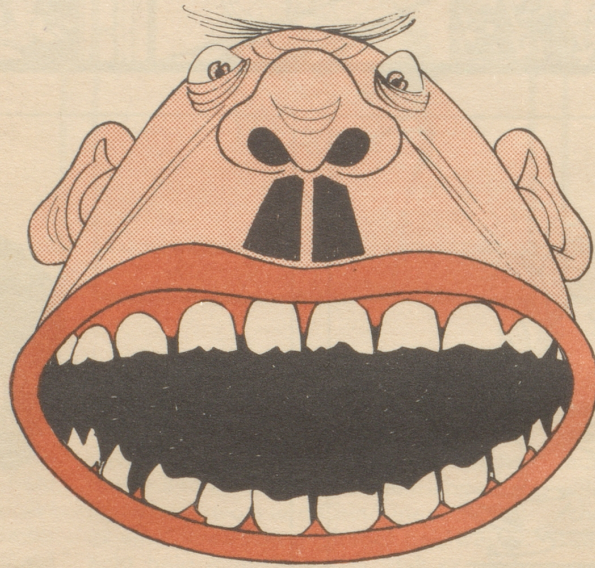
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Am Regionalkongreß der Nationaldemokratischen Partei Deutschlands erklärte Parteipräsident Lothar Bolz, der Augenblick nahe heran, der die deutschen Kräfte entschlossen und unerbittlich zum Angriff führe. Die Vaterlandsverräter und ihre ausländischen Schutzherrn würden in die Verteidigung gedrängt und vernichtet.

**Neu verletzter teutscher Stolz,
Alte Meute, aufgehetzte,
Neuer Führer Lothar Bolz,
Alte Schnauze, unverletzte!**

Wau-Wau!

3 kleine Hundegeschichten

1:1

Der Advokat Dr. X und der Veterinär Dr. Y waren gute Freunde. Was sie freilich nicht hinderte, einander nach Kräften auf die Rolle zu schieben.

In einem kleinen Ehrenhandel hatte der Advokat seinen Freund zu vertreten. Die Rechnung lautete: «Herrn Dr. Y, dem Ehrenmann, die Ehre gereffet: Fr. 20.—.»

Warte, Bürschen, dachte der Veterinär, dir werde ich's ja heimzahlen! Als er einige Zeit später seines Freundes Hund kupieren mußte, schrieb er: «Herrn Dr. X, dem Hund, Ohren und Schwanz gestutzt: Fr. 20.—.»

Womit die Rechnung in jeder Hinsicht beglichen war!

Der Hundefeind

Bezirkslehrer Dr. L. war ein ebenso großer Katzenfreund, wie erbitterter Hundefeind. Und die Köter vergalteten ihm Gleiches mit Gleichem. Wo er Hunden erschien, erhob sich wütendes Gekläff.

Eines Abends saß er gemütlich beim Schoppen im «Engel», als einige Jäger mit ihren Hunden die Wirtsstube betraten. Das Geknurr und Gejaule der Meute ging dem guten Dr. L. furchtbar auf die Nerven, während die Jäger verständnisinnig grinsten. Schließlich wurde es Dr. L. zu dumm und schallend rief er durchs Lokal: «Martheli, zahle! Wenn do jede cha ne Vych mitbringe, gangi jetzt go ne Geißbock hole. I bi gly wider do.»

Er ward aber selbigen Abends im «Engel» doch nicht mehr gesehen.

Der Erzieher

Der «Schwarz Hans», ein kauziges Dorforiginal, hatte einen Hund. Der hieß Max und war eine rassenreine Trottoirmischung. Aber gehorchen konnte er nicht. Des Schwarzen Hans Erziehungsversuche verliefen etwa so:

«Max, chumm do anel!» Der Hund tut keinen Wank. «Max, chunnsch jetzt do ane?» Aber der Max nimmt keine Notiz. Nun erhob der Hans seine Stimme noch mehr. Der Hund wedelt nur mit dem Schwanz. Da tat der Schwarze Hans den klassischen Ausspruch: «Also blyb dort, du Chätzer! Aber folge muesch.»

Der Gescheitere gibt schließlich nach!
hek.

Aus der Schule geplaudert

... «Ich holte den Schlüssel beim Sigristen. Dieser knarrte, als ich ihn umdrehte!» —
E. Sch.